

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

„Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt“

Einzelnenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei schriftl. Eintr. od. Konturten hinlänglich wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 239

Altensteig, Montag den 13. Oktober 1930

53. Jahrgang

Beginn der parlamentarischen Arbeit

Deutsche Schicksalsfragen — Zur Reichstagsöffnung

Zur Reichstagsöffnung

Der Reichstag tritt spätestens am 30. Tage nach der Wahl zusammen — so lautet Artikel 23 Absatz 2 der Reichsverfassung. Der neue Reichstag, der am 14. September gewählt wurde, ist zum letzten gesetzlich zulässigen Termin zusammenberufen worden. Die vier Wochen, die seit den Wahlen vergangen sind, waren genug mit politischer Elektrizität geladen, doch ist dies nichts im Vergleich zu der Spannung, mit der sowohl im In- wie im Auslande die ersten Taten des neugewählten Parlaments des Deutschen Reiches erwartet werden. Was werden die ersten Taten nach der Eröffnung des Reichstages bringen? Welchen Weg wird die Reichsregierung, der deutsche Staat, das deutsche Volk gehen. Wer vermag diese Fragen heute zu beantworten?

Noch nie war die politische Situation in Deutschland so undurchdringlich wie am Vortage der Reichstagsöffnung. Nur eines steht mit absoluter Sicherheit fest: das deutsche Volk steht vor entscheidenden Tagen seiner Geschichte seit 1918.

Ungeheure Verantwortung lastet auf der Reichsregierung, auf dem neuen Reichstag und auf den Parteien, die in ihm vertreten sind. Die Entwicklung, die ihren Ausdruck in dem Wahlergebnis des 14. Septembers gefunden hat, hat inzwischen ihren Fortgang genommen. Die Wirtschaftslage hat sich weiter verschärft, entscheidende Tarifkonflikte sind ausgebrochen, auch auf dem Gebiete der Finanzpolitik hat sich die Reichsbank zu der Diskonterhöhung um 1 Prozent gezwungen, einer Maßnahme, die einerseits der Bewegung auf dem Devisen- und Kapitalmarkt Einhalt gebieten soll, andererseits aber die Wirtschaft neu belasten muß, — und in politischer Hinsicht hat die Zerbröckelung der bürgerlichen Mitte mit dem Auflösungsprozeß in ihrem linken Flügel, in der Staatspartei, weitere Fortschritte gemacht. Das Regierungsprogramm, mit dem der Reichskanzler vor den Reichstag tritt, wurde von allen Seiten einer teils wohlwollenden, teils rundweg ablehnenden, meistens aber zurückhaltenden Kritik unterzogen, und es gelingen wird, eine parlamentarische Mehrheit für die Ausführung dieses Programms zu erlangen.

Hinter allen diesen Tagesfragen der deutschen politischen und wirtschaftlichen Wirklichkeit tauchen aber Probleme auf, die an dem Bestand der heutigen europäischen, ja Weltordnung rütteln und die auf die Entscheidungen, welche der neue Reichstag zu treffen hat, einen unmittelbaren Einfluß ausüben. In erster Linie gilt dies von dem schmerzlichen Problem der Nachkriegszeit, dem Reparationsproblem.

Es ist nicht merkwürdig, daß nur wenige Monate seit der Ratifizierung und dem Inkrafttreten der neuen Reparationsregelung vergangen sind, die unter dem Namen des Youngplanes eine traurige Berühmtheit erhalten hat? Die Young-Aera hat eben erst begonnen — und schon häufen sich Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten. Die katastrophale Entwicklung der Weltwirtschaftslage und im Zusammenhang damit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands hat es mit sich gebracht, daß die Frage der Reparationszahlungen und der neuen Revision des Youngplanes so schnell auf die Tagesordnung gekommen sind. Noch ist der ungeheure Ernst der augenblicklichen Situation nicht allen bewußt, weder in Deutschland noch außerhalb der deutschen Grenzen. In den Ländern, die zu den größten Gläubigern Deutschlands gehören, wird vielfach noch heute die Ansicht vertreten, daß Deutschland „aus bösem Willen“ der Erfüllungspolitik entgegenarbeite. Immer wieder bewahrheitet sich das alte Sprichwort: Wen die Götter strafen wollen, den schlagen sie mit Blindheit. Wer nicht imstande ist oder sein will, die wirtschaftliche Lage Deutschlands objektiv zu beurteilen, dem kann allerdings nicht geholfen werden. Zu hoffen ist nur, daß die Einsicht doch allmählich durchdringt, daß das bisherige System der Schuldenregelung unhaltbar geworden ist. Es ist ein Verdienst des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, Aufklärung über die Lage Deutschlands gerade dort gegeben zu haben, wo dies vielleicht heute am wichtigsten ist: in Amerika. Denn Amerika als Gläubiger der ganzen Welt wäre am ehesten imstande, auf die anderen Gläubigermächte einzuwirken, um das Schlimmste abzuwenden.

Solange aber das Ausland nicht eingesehen hat, wie es um die Auswirkungen des Youngplanes in Deutschland be-

steht ist, muß Deutschland sich selbst zu helfen wissen. Der neue Reichstag hat in diesen entscheidenden Tagen den Beweis zu erbringen, ob er als Gesundheitsfaktor im politischen und wirtschaftlichen Leben des deutschen Volkes zu gelten fähig ist.

Präsidentenwahl am Mittwoch — Regierungserklärung am Donnerstag

Berlin, 11. Okt. In dieser Woche beginnt in Berlin die parlamentarische Hochsaison. Im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht der Beginn der Reichstagsberatungen. Die Reichstagsöffnung ist für Montag 3 Uhr nachmittags anberaumt und wird vom Alterspräsidenten Herold (3.) geleitet. Sie dient lediglich der Feststellung der Beschlussfähigkeit, die durch Namensaufruf der Abgeordneten erfolgt. Die erste Aufgabe des neuen Reichstages ist die Wahl seiner neuen Präsidenten. Ueber die Durchführung dieser Wahl wird man sich in einer Fraktionsführerbesprechung am Montag vormittag noch einmal unterhalten. Man spricht jetzt davon, daß die Wahl erst am Mittwoch vorgenommen werden soll.

Vor dem Start

Der Reichskanzler hat am Samstag den vollparteilichen Fraktionsvorsitzenden Scholz und später den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun empfangen. Die Unterhaltungen mit den beiden Herren haben wiederum der Vorbereitung der kommenden Reichstagsession gegolten. Am Montag wird, wie man weiß im Plenum des Reichstages nur durch Namensaufruf die Präsenz festgestellt werden. Dann wird man sich zur Wahl des Präsidiums rüsten.

Die Nationalsozialisten und die Kommunisten denken nicht daran, Herrn Ebe ihre Stimme zu geben, und infolgedessen werden die Sozialdemokraten auch nicht für einen nationalsozialistischen oder kommunistischen Vizepräsidenten zu haben sein. Von nationalsozialistischer Seite wird angeblich Herr Scholz, der Führer der Volkspartei, als Reichstagspräsident vorgeschlagen, und man kann sich denken, welche Verwirrung entsteht, wenn größere Teile der Gruppen rechts vom Zentrum dieser Anregung Folge leisten. Mit Herrn Laun scheint der Kanzler vor allem über die Vorlagen gesprochen zu haben, die nächste Woche beschleunigt an den Reichsrat und dann an den Reichstag gehen sollen, weil ihre Verabschiedung für den Ueberbrückungskredit notwendig ist, das heißt über die neue Kreditermächtigung und das Schuldenzinsengesetz. Wenn, wie man jetzt annimmt, am Mittwoch das Präsidium des Reichstages gewählt würde, bränte am Donnerstag der Kanzler mit der Regierungserklärung vor das Parlament treten und am Samstag die Debatte mit Abstimmungen geschlossen werden.

Auch der Preussische Landtag tritt in dieser Woche wieder zusammen. Er hält seine erste Sitzung nach der Sommerpause am Dienstag, 1 Uhr nachmittags, ab. Im Gegensatz zu sonstigen ersten Sitzungen sind hier sofort lebhafte Verhandlungen zu erwarten, da der kommunistische Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium und die Auflösungsanträge verschiedener Parteien zur Beratung stehen. Am Montag tritt bereits der Starekausschuß zusammen.

Hindenburg an der Mosel

Trier, 11. Okt. Reichspräsident von Hindenburg traf gegen Mittag in Trier von Euskirchen her mit der Bahn ein. Trotz starken Regens und stürmischen Windes während der ganzen Feierstunden waren doch die Rundfahrt und die Massenhuldigung, die dem Reichsoberhaupt dargebracht wurde, ein passender Beweis der Freude des Trierer Landes über den Besuch des Reichspräsidenten. Einen besonderen Einschlag erhielt die Feier durch die überaus starke Beteiligung des gesamten Saargebietes. Zu mehreren Zehntausend waren in Sonderzügen und langen Autokolonnen saarländische Schulen, Kreigervereine und Massen-deputationen erschienen. Den Höhepunkt der öffentlichen Feier bildete die Huldigung auf der neuen Sportanlage. Regierungspräsident Dr. Sassen gedachte kurz der schweren Schicksale, die gerade das Trierer Land während des Kampfes erduldet habe. Oberbürgermeister Dr. Weig überreichte dem Reichspräsidenten den Ehrenbürgerbrief Triers, der ältesten Stadt Deutschlands. Mit markigen Worten dankte das greise Reichsoberhaupt für den begeisterten Empfang: Die vaterländische Begeisterung, die mir hier überall entgegenstieß, das frohe Bekenntnis zum Reich und

zur Gemeinschaft deutscher Nation, das in den Kundgebungen überall durchklang, haben mich von Herzen erfreut. In Jahren der Drangsal und der Sorge hat Trier, hat die Bevölkerung am Rhein und Mosel in vorbildlicher Haltung ausgeharrt und in vaterländischem Pflichtgefühl sich weder durch Gewalt, noch durch Verlockungen in ihrem Deutschstum beirren lassen. Möge das nun befreite Trier wieder glücklicheren Zeiten entgegengehen. Noch ist das Ziel der Befreiung Deutschlands nicht voll erreicht. Noch harren die Saarländer, deren Abordnung wir unter uns zu sehen heute die Freude haben, der Befreiung. Möge ihnen, die uns so oft Beweise ihrer unerschütterlichen Treue gegeben haben und deren wir heute mit Sehnsucht gedenken bald die Stunde der Wiedervereinigung mit dem Reich schlagen! Und möge für uns alle bald der Tag nahe sein, wo wir ein freies, in seinen Zielen einig, gefestigtes, starkes und gesundes Deutschland feiern können, das nicht durch politische Gegensätze und nicht durch wirtschaftliche Nöte geschwächt ist!

Ein Festmahl in dem altertümlichen Remter der städtischen Hofpfezzen bildete den Ausklang des Trierer Empfanges. Durch das Moseltal und die Boreifel fuhr der Reichspräsident am Nachmittag nach Berncastel. Die starke Uebererschwendung, die das Hochwasser verursachte, hatte an mehreren Stellen die Landstraße überspült, welche die Kraftwagen des Reichspräsidenten und seines Gefolges durchschneiden mußten. In Berncastel wurde der Reichspräsident von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Die Weiterfahrt ging durch die Herzammer des Mittelmoselgebietes, die Orte Zellingen und Graach nach Wengerohr. Dort fand eine Begrüßung durch den Kreis Wittlich statt. Von Wengerohr aus fuhr Reichspräsident von Hindenburg mit dem Nacht Schnellzug nach Berlin.

Die Haltung der franz. Radikalen

Paris, 11. Okt. Der Parteitag der Sozialradikalen hat seine Entscheidung über die Außenpolitik gefaßt. Die Ausführungen des jungen Reichstatters Cot, der die Zeit für eine wirkliche Abrüstung unter Vorantritt Frankreichs für gekommen hält, begünstigten dem erwarteten Widerstand der Alliierten. Selbst ohne den Wahlausfall in Deutschland wäre sein Bericht nicht angenommen worden. Herriot hat eine seiner üblichen phrasenhaften Reden gehalten, aus der greifbar nur zu entnehmen ist, daß er sich gegen eine Veränderung der Friedensverträge meubet. Da die Stimmung der Mehrheit gegen die Abrüstung von vornherein feststand, so wurde keine Rede mit großem Beifall aufgenommen und jede weitere Erörterung nach ihr abgelehnt. So kam denn eine Entschließung zustande, in der zwar davon gesprochen wird, daß Frankreich einen eigenen Abrüstungsplan dem vorbereitenden Völkerverbandsausschuß unterbreiten soll, aber gleichzeitig wieder die untrennbare Dreieit, Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung in dieser Reihenfolge genannt wird. Die Reihenfolge zeigt, daß alle schönen Worte der Entschließung ohne praktische Bedeutung sind, denn die Sicherheit steht wieder vor der Abrüstung. Wenn noch irgend ein Zweifel über den Sinn der Entschließung bestehen könnte, so wird er durch die Bemerkungen der Rechtsprelle zerstreut, die ihn als vernünftig bezeichnet.

Die Sozialradikale Partei will wieder in die Regierung und hat sich deshalb gehütet, eindeutige Entschließungen in innen- und außenpolitischen Fragen zu fassen. Auf diese Partei ist nicht mehr viel zu rechnen; man kann fast sagen, daß Herriot starkjüngiger als Lardieu ist und daß Deutschland für den Fall, daß Herriot wieder zur Macht gelangen sollte, in ihm einen viel unangenehmeren Gegner vor sich haben wird.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Posen

Posen, 12. Okt. In den Mittagsstunden kam es am Sonntag hier zu Zusammenstößen nationalistischer Elemente, die, geführt von Studenten der Posener Akademie, durch die Hauptstraßen der Stadt Posen kamen, überfielen, um die dort ausliegenden deutschen Zeitungen fortzunehmen und zu zerreißen. Die Demonstranten begaben sich dann zur evangelischen Vereinsbuchhandlung, wo die Schaufensterdekorationen eingeworfen und Bücher und Zeitungen aus der Auslage auf die Straße geworfen wurden. Weiter wurden die Schaufenster des Posener Tageblattes und die Schaufenster einer deutschen Antomobilfirma zertrümmert. Als die Demonstranten darauf zum deutschen Generalkonsulat vorzudringen wollten, griff die Polizei ein. Die Demonstranten formierten alsbald einen neuen Demonstrationenzug, der unter taktmäßigen Rufes „Fort mit den Deutschen“ nochmals durch die Straßen marschierte. Nach einem weiteren Eingreifen der Polizei wurde die Ruhe wieder hergestellt.



Beifegung der Opfer des „R. 101“

Die Ueberführung der Opfer des „R. 101“ nach Cardington
 London, 11. Okt. Bereits vor Tagesanbruch begannen die Menschenmassen in den Straßen zusammenzukommen, um der Ueberführung der 48 Toten des R. 101 beizuwohnen, die in einem langen Trauerzuge zunächst von der Westminster Hall nach dem Bahnhof Euston übergeführt wurden, von wo sie ihre letzte Fahrt nach Cardington fortsetzten. Premierminister Macdonald, die Premierminister der Dominions und die Vertreter des Auslandes folgten dem Trauerzuge im Wagon. Als Ministerpräsident Macdonald erschien, begrüßte er die zahlreiche Trauerversammlung, besonders Dr. Edener, und man sah beide längere Zeit im Gespräch zusammenstehen. Dann setzte sich der Zug in Bewegung. In Würdigung seiner Sonderstellung hatte man Dr. Edener einer besonderen Platz in der Prozession gewidmet. Er schritt nicht unter der großen Schar der Vertreter der fremden Mächte, sondern, nur von Kapitän v. Schiller begleitet, allein hinter den persönlichen Angehörigen der Opfer. Die Musik des Pflückerkorps marschierte an der Spitze und spielte Trauermärsche. Es war die eindrucksvollste Kundgebung seit dem Friedensschluß.

Die 48 Opfer des Unglücks von Beauvais sind Samstag nachmittag unmittelbar neben der großen Luftschiffhalle, von der R. 101 vor genau einer Woche bei Sturm und Regen seine Unglücksfahrt angetreten hatte, beigesetzt worden. Als der Zug mit den Särgen auf der Station Bedford eintraf, waren sämtliche Läden des Ortes geschlossen und die Fenster verhängt. In der Luft summten die Motoren von zwei Geschwadern von Bombenflugzeugen, die gekommen waren, um den Toten einen letzten Gruß zu überbringen. Durch ein Spalier von mehr als 30000 Menschen bewegte sich der Trauerkondukt die Straße nach Cardington entlang. Auf die nicht endenwollende Reihe der 48 Wagen folgten die Hinterbliebenen und die Vertreter der Verbände, darunter Dr. Edener und Kapitän v. Schiller. Auf dem Flugplatz in Cardington wurden die Säрге in Reihen von je zwölf in das große Grab gebettet, über dem sich bald ein wahres Gebirge von Blumen und Kränzen erhob. Drei Gewehrfaßten trafen, und dann schmetterten die Signalhörner: des Militärs den Abschiedsgruß. Damit war die Feiertage zu Ende.

Neues vom Tage

Beschlüsse des Reichsrats

Berlin, 11. Okt. Der Reichsrat hielt am Samstag eine öffentliche Sitzung ab. Die auf der Tagesordnung stehende Beratung des Pensionskürzungsgesetzes wurde abgelehnt. Einstimmig genehmigt wurde die Aenderung des deutsch-finnischen Handelsabkommens, die sich auf die Butter- und Käsefälle bezieht. Minister Schiele legt das Amt als geschäftsführender Präsident des Reichslandbundes nieder.

Berlin, 11. Okt. Von der Pressestelle des Reichslandbundes wird mitgeteilt: Minister Schiele hat sein Amt als geschäftsführender Präsident des Reichslandbundes, das er seit Uebernahme des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nur noch formale, inne hatte, nunmehr niedergelegt, um dem Reichslandbund in seinem Kampf um das Lebensrecht des Landvolkes die völlige Ungebundenheit und unbefristete Handlungsfreiheit zu sichern. Minister Schiele hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß auch er den berechtigten Wunsch habe, sich die für die Durchführung der übernommenen Aufgaben erforderliche Freiheit der persönlichen Entscheidung zu wahren. Der Schritt ist in engster Fühlungnahme mit den anderen Herren des Präsidiums erfolgt.

Neue Erhöhung des Reichsbandistonts?

Berlin, 11. Okt. Im Zusammenhang mit der Erhöhung des Privatdistonts von 4 Reben Ächtel auf 5 Prozent in Anlehnung an den neuen Reichsbandistont berichten die Blätter von der Möglichkeit einer weiteren Erhöhung des Reichsbandistonts. Sie folgern diese Möglichkeit aus der erwähnten Erhöhung des Privatdistonts, der anhaltenden Anspannung auf dem Geldmarkt und der Tatsache, daß die Devisenachfrage nicht zurückgegangen zu sein scheint.

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

11. Fortsetzung.

Aber wenn der Dunkel anderen Sinnes würde? Auf etwas Unbestimmtes ließe sie sich keinesfalls ein. Und aus der Enge und Dürftigkeit ihres Zubaus in eine vielleicht ebenso enge und dürftige Ehe — was noch glimmte war — zu gehen, das war für sie ausgemacht. So groß war ihre Liebe zu Erich Fricus nicht; sie hatte den hübschen, eleganten Mann wohl gern, sonst hätte sie sich niemals in das Abenteuer mit ihm eingelassen, aber ihm zuliebe und vielleicht glänzende Lebensmöglichkeiten zu verzichten, fiel ihr nicht ein. Sie mit ihrer Schönheit konnte etwas vom Leben fordern. In der letzten Zeit hatte sie mancherlei beobachtet und erfahren, wovon sie in der Abgeschlossenheit ihres Heims bisher keine Ahnung gehabt. Und ihr beweglicher Geist hatte alles begierig aufgenommen und erwogen.

Nur sich nicht vorzeitig binden! Sicher würde ihr noch etwas ganz anderes geboten werden, als die Frau eines Rechtsanwalts zu sein! Ihr im Grunde so kühles Herz war eines tiefen Empfindens gar nicht fähig — dazu war sie viel zu berechnend, äußerlich und egoistisch.

Hero wickelte die Decke fest um sich und streckte sich lang aus.

Erich und die Stunde bei ihm, das war ihr letzter Gedanke. Mit einem Wächeln auf den Lippen schlief sie ein. — Mitternacht war längst vorüber, als sie durch einen Lichtschein erwachte. Schlaftrunken blinzelte sie. Die Schwester stand an ihrem Bett.

„Hans, du? Ist etwas geschehen?“ Aengstlich richtete sie sich halb im Bette auf.

„Nein, Hero! Nur — es verlangte mich, dich zu sehen. Vielleicht erscheint es dir lächerlich und rüchrisios. Verzeihe die Störung; ich wollte dich nicht wecken.“

Da badische Ministerium kürzt die Ministergehälter Karlsruhe, 11. Okt. Das Staatsministerium hat auf einstimmigen Antrag seiner vier Mitglieder beschloffen, mit Wirkung vom 1. November d. Js. ab bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung der bisherigen Besoldungsbezüge einstellweise das Grundgehalt, das den Ministern während ihrer aktiven Ministerstätigkeit zusteht, und die Bezüge des Staatsrates jeweils um 20 Prozent zu kürzen.

Die Besprechungen der Präsidenten der Notenbanken
 Basel, 12. Okt. Die privaten Besprechungen zwischen den Vertretern der Zentralnotenbanken wurden weiter geführt. Der Ueberbrückungskredit für Deutschland und die Auswirkungen einer solchen Anleihe auf den internationalen Geldmarkt wurden wieder erörtert. Es darf angenommen werden, daß auch der Kurs der Younganleihe in der Besprechung berührt wurde, wenn auch die B.Z. am Kurse selbst nicht direkt beteiligt ist, da sie ja mehr den Zahlungsverteilungsdienst der Anleihe und deren Amortisation als Treuhänderin überwachen und vorzunehmen hat.

Schiedspruch in dem Lohnstreit der Berliner Metallindustrie
 Berlin, 11. Okt. In der Lohnstreitigkeit der Berliner Metallindustrie hat die Schlichterkammer einen Schiedspruch gefällt, wonach die bisherigen Tarifmindestlöhne der Arbeiter über 18 Jahren in allen Lohnklassen um 8 Prozent, der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren und der Arbeiterinnen um 6 Prozent getürzt werden. Die Akkordberechnungsgrundlagen ändern sich in gleichem Maße. Bei der Befürdung des Schiedspruches führte der Vorsitzende zur Begründung aus: Die Schlichterkammer ist überzeugt, daß eine Lohnsenkung erforderlich ist, um die Gestehungskosten der Wirtschaft zu senken und damit der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit zu steuern.

57 Gandhi-Anhänger verhaftet
 Bombay, 11. Okt. Unter Führung einer Polizeieinspektors und des Bezirksamtsmanns unternahm eine starke Polizeieinheit eine Razzia auf ein Lager von Freiwilligen des jüdischen Ungehorsams, das sich etwa 22 Kilometer von dem Stadt entfernt befand. Die Polizei verhaftete 57 Personen, darunter 3 Frauen, und nahm Besitz von dem Lager.

Mexikanische Kirche in Brand gesteckt
 80 Menschen von Banditen getötet

London, 10. Okt. Die in Mexiko-Stadt erscheinende Zeitung „Prensa“ meldet, daß mexikanische Banditen in der Stadt San Carlos im Staate Tabasco eine katholische Kirche während der Frühmesse in Brand gesteckt haben. Die Banditen verbarbarisierten sämtliche Eindringende und schossen alle Männer, Frauen und Kinder, die durch die Fenster ins Freie zu flüchten versuchten, kaltblütig nieder. Insgesamt sind achtzig Menschen in den Flammen umgelommen oder unter den Augen der Banditen getötet.

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 13. Oktober 1930.

Der Sonntag hat uns leider wieder Regen gebracht. Fast sollte man meinen, diese Regenfontage würden zur Tradition werden. Schon der Samstagabend war verregnet, so daß der Fackelzug des Jungtrupp vom Christlichen Verein Junger Männer dadurch etwas beeinträchtigt wurde. Auch das Promenadenkonzert der Stadtkapelle am Sonntag mußte anfangs unter Regen stattfinden. Die Besucher kamen aber bezüglich des gebotenen musikalischen Genusses wieder voll auf ihre Rechnung. — Während die Mittagstunden eine kleine Hoffnung auf einen regenfreien Nachmittag brachten, begann es mit der Auffstellung der Freiwilligen Feuerwehr um 1/2 Uhr zur Haupt- und Schlussübung wieder zu regnen und nun regnete es ununterbrochen den ganzen Nachmittag in Strömen, so daß nur ein sehr schwacher Sonntagsverkehr in unserem Städtchen war.

Vom württ. Amtsgericht Nagold wird uns betr. Gesetz zur Vereinigung der Grundbücher geschrieben: Nach dem Gesetz über die Vereinigung der Grundbücher können Anträge auf Eintragung der Aufwertung einer Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld oder Realkauf im Grundbuch im bisherigen Rang nur noch bis zum 31. März 1931 gestellt werden. Ebenso ist die Ausnützung des Rangvorbehalts des Eigentümers nur bis zu diesem Zeitpunkt zulässig. Die Berechtigten werden demgemäß aufgefordert, ihre Eintragungsanträge rechtzeitig bei dem zuständigen Grundbuchamt zu stellen. Nach Ablauf der Frist erlöschen die Rechte. Soweit ihr Geldbetrag im Grundbuch noch in Kraft oder einer andern nicht mehr geltenden inländischen Währung bezeichnet ist, werden sie von Amts wegen gelöscht. Der Berechtigte kann alsdann solche Aufwertungsrechte nur noch an nächstbereiter Rangstelle im Grundbuch als neue Belastung gegen Bezahlung der gesetzlichen Eintragungsgebühren eintragen lassen, soweit nicht der am 1. Januar 1932 wieder in vollem Umfang in Kraft tretende öffentliche Glaube des Grundbuchs entgegensteht. Sämtliche noch auf Altwährungsbeträge laufenden Hypotheken, Grundschuldbriefe und Rentenschuldbriefe werden mit dem Ablauf des 31. Dezember 1931, und wenn die zu Grunde liegenden Rechte auf den 31. März 1931 erlöschen, schon mit diesem Zeitpunkt von selbst kraftlos.

Baugeldzuteilung der Deutschen Bauvereine Württemberg. Am 10. Oktober 1930 konnte in den Räumen des württ. Sparfassen- und Giroverbandes in Stuttgart in öffentlicher Handlung die dritte Baudarlehenszuteilung vorgenommen werden. An ihr nahmen teil alle Bauparter, deren Vertragsbeginn nicht nach dem 1. Juli 1930 liegt. Zuguteilte wurden an weitere 20 Bauparter 107 000 Reichsmark. Die kleinste zuguteilte Vertragssumme ist 3000 R.M., die höchste 10 000 R.M. Insgesamt sind seit der Geschäftseröffnung am 1. November 1929 an 55 Bauparter 329 000 R.M. verteilt worden. Die Darlehen werden zu 4 Prozent Zins ausgeben. Von den zuguteilten Baupartnern sind: 4 Arbeiter, 1 Angestellter, 3 Beamte, 3 Handwerker und Kleingewerbetreibende, 1 Landwirt, 4 Unternehmer, 2 freie Berufe, 2 Verschiedene.

Feuerwehr. Gestern nachmittag 1/2 Uhr hielt die hiesige Feuerwehr ihre Schlussübung ab. Zahlreiche Zuschauer folgten mit Interesse der groß angelegten Übung, der folgenden Motiv zu Grunde lag: „Im Hintergebäude des Galthofes 3. „Traube“ ist ein Brand ausgebrochen, der Rauch dringt durch den Verbindungsbau ins Vordergebäude und verqualmt sehr rasch das Treppenhaus. Im Saal der „Traube“, 2. Stod, ist eine kleine Feuerschicht. Einem großen Teil der Gäste gelingt es noch, das Gebäude über die Treppe zu verlassen. Etwa 12 Personen werden abgeknippt und erscheinen oben an den Fenstern. Der Brand hat unterdessen große Ausdehnung angenommen, er hat auch auf das Vordergebäude und das Gebäude 97 a übergegriffen und bedroht nun einerseits das Haus von Kaminschneidemeister Saalmüller, Martin Luz und Schloffer Leiter und andererseits dasjenige von Flachsenmeister Brenner. Durch Fensterflug ist außerdem noch das Dach von Gebäude 96 (Dreher Walz) in Brand geraten. Es herrscht Südwestwind.“ Die Aufgabe stellte an die einzelnen Führer große Anforderungen und durch die Lage des Brandes große Entwicklungsmöglichkeit. Ruhig und schlagfertig wurde die Aufgabe gelöst, das auch in der vom Bezirksfeuerwehrinspektor Köbele gehaltenen Kritik zum Ausdruck kam. Das allmählich chronisch gewordene Regenwetter lieferte auch zu der Übung natürlich das unentbehrliche Rohmaterial. Unter den schneidenden Klängen der Stadtkapelle gings nach getaner Arbeit zurück zum Antrittsplatz, wo Ehrenkommandant, Stadtbauinspektor Henkler, dem Kommandanten Herrn. Luz und Heinz Henkler für 25jährige Feuerwehrzugehörigkeit das Feuerwehrrechtswort mit Diplom und den Feuerwehrtrug der Stadtgemeinde mit ehrenden Worten ausshändigte. Anschließend fand die Lösung des Brandes im „Waldhorn“ die übliche Fortsetzung. Alles in Allem, die sommerliche Übungsperiode ist zu Ende, mancher Feuerwehrmann wird auf die Störung in seiner Sonntagstruhe gerne verzichten, doch auch jeder wird die Notwendigkeit der Schulung für Ernstfälle für wichtig halten. Hoffen wir, daß solche nicht eintreten und wenn, so finden sie die Altenteiger Feuerwehr auch unter ihrem neuen

Die Schwestern schauten sich in die Augen. Worum hatten die schönen, sanften, braunen Augen Johanna ein so ernstes, trauriges Bild?
 „Komm einmal her, Hans!“ Ganz munter geworden, zog Hero die Schwester zu sich auf den Bettrand. „Ich weiß ganz genau, was du denkst! Mache dir nicht so viel Sorgen um mich, Liebes! Wirklich, es ist nicht nötig! Du, man hat nachgedacht — allerlei ist in einem da angekommen! Es ist nur klug, Hans, wenn man der leichteren Seite in sich zum Leben verhilft. Verne auch so denken!“
 Ernst schüttelte Johanna den Kopf. „Ich kenne mich nicht aus, Hero! Tuft du wirklich nichts Ungeheures? Burt ist voller Gedanken.“
 „Du ewig Mikranische! Glaube mir, ich tue nie etwas, was ich als Unrecht empfinde und was ich nicht vor mir verantworten kann. Genügt dir das, altes Sorgenhuhn? Und ich werde dir auch, wenn es so weit ist, alles sagen.“
 „Also ein Mann, Hero? Dacht' ich's mir doch! Gott, lob, wenn du durch eine Heirat gut versorgt wirst!“
 Am Heros roten Mund spielte ein seltsames Lächeln. War Heiraten wirklich ein erstrebenswertes Ziel? —

Leise und schüchtern hatte die Vorfaallocke angeschlagen. Johanna wunderte sich, wer zu so früher Stunde schon Einlaß begehrte. Es war noch ziemlich dunkel und sie war gerade beim Anziehen.
 Vor der Tür stand weinend ein etwa zwölffähriges Mädchen, das Zeller Piefel aus dem vierten Stock.

„Die Mutter schickt mich, sie ist so krank! Sie hat gefloht, Sie stehen immer so früh auf, darum sollte ich bei Ihnen klingeln, ob Sie mal zu ihr kommen möchten. Die ganze Nacht hatte sie so viele Schmerzen gehabt, und unser Herrmann ist auch krank!“ Unter Schluchzen und Tränen brachte das Kind diese Worte hervor.

„Gern, Piefel, ich komme gleich mit dir — warte einen Augenblick!“
 Johanna zog ihr Wolljäckchen über und folgte der Piefel, die eilig die Treppe hinauffsprang.

„Mutter, Fräulein von Brockstedt ist schon da.“
 „Liebe Frau Zeller, was ist mit Ihnen? Doch hoffentlich nichts Schlimmes?“
 Johanna und Frau Zeller kannten sich von stichartigen Begegnungen im Treppenhaus her, wo beide stets einen kurzen, freundlichen Gruß miteinander wechselten.
 Johanna war in das sehr einfach eingerichtete Schlafzimmer getreten und stand am Bette der leidenden Frau, die nur wenige Jahre älter als sie war, aber deren schmales, hübsches Gesicht einen sorgenvollen verhärmten Ausdruck trug.
 „Verzeihen Sie, Baronesse, daß ich die Piefel zu Ihnen geschickt. Doch ich mußte mir in meiner Not nicht zu helfen. Sie sind ja immer so freundlich, darum wage ich es. Ich fühle mich gar nicht wohl — ich habe so viele Schmerzen in der Seite — und das Herrmannlein liegt auch seit gestern.“
 Der dreißährige kleine Bub, der in seinem Bitterbettechen hochgeleitet war, fing an zu weinen, was die Mutter quälte. Es gelang Johanna in ihrer lieben, sanften Weise, die des Kindes Zutraulichkeit gewann, den kleinen reizenden Kerl bald zu beruhigen. Dann sagte sie:
 „Frau Zeller, ich werde Ihnen eine Tasse Kaffee kochen und dem Kinde ein Süßchen! Und unser Arzt wird gern zu Ihnen kommen, wenn ich ihn bitte — ich werde gleich zu ihm gehen!“

„Ach, Fräulein v. Brockstedt, der Zimmerherr von Fischers im zweiten Stock ist auch ein Arzt. Der hat neulich schon mal nach unserem Herrmannlein geschaut. Wenn Sie ihn bitten würden!“ — Sie wurde rot, als sie sagte: „Ich muß so rechnen — er hatte damals nichts angenommen! Er ist Assistenzarzt bei Professor Bauer, und er hatte gefloht, wenn mal wieder mit dem Kinde etwas ist, soll ich ihn getroßt rufen.“

„Das ist ja gut, Frau Zeller! Ich werde Frau Fischer bitten, ihn heranzuschicken!“
 Es dauerte nicht zehn Minuten und der Herrmannlein kam. Bei Johannas Anblick stugte er; er hatte die Dame doch schon mehrmals im Treppenhaus gesehen; sie war ihm direkt aufgefallen durch ihre Schönheit und Anmut. (Fortsetzung folgt.)



Kommandanten Luz unter Hingabe der Mannschaft und zur Beruhigung der Einwohnerschaft auf ihrem Posten. Das hat die getrigge Schluchsbildung gezeugt, darum, Treue dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

Deutsche Turnerschaft. Die vom Turnverein auf letzten Samstag ausgeschriebene ordentliche Hauptversammlung erstreckte sich eines recht zahlreichen Besuches. Einleitend flog das Lied: „Ein Ruf ist erklingen, durch Berg und Tal, heraus ihr deutschen Jungen...“ Vorstand Schittler warf nach erfolgter Begrüßung einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr und hielt Ausschau aufs kommende. Er verwies dabei auf den im Oktober vorigen Jahres vorgenommenen Wechsel in der Leitung der Deutsch. Turnerschaft, auf das von der D.T. den andern sporttreibenden Verbänden gemachte Angebot und die hieraus resultierenden Vereinbarungen mit dem Deutschen Fußballverband und dem Schwimmverband, zum Zwecke der gemeinsamen und friedlichen Erreichung der vorgezeichneten Ziele. Auch am hiesigen Plage könne ein gutes Einvernehmen mit den in Frage kommenden Vereinen hergestellt werden, trotz der leidigen Turnhallangelegenheit. Recht freundschaftlich seien die Beziehungen zum Sportverein. Der Wegzug von Turnfreund Richter bedingte teilweise eine mehrfache Neubesehung der verschiedenen Posten. Das vergangene Jahr sei ein äußerst arbeitsreiches und kampfunterbrochenes Jahr gewesen. Neben den vielen Ausschüßungen und den Monatsversammlungen fanden die nachgenannten „Groß“-Veranstaltungen statt: Weihnachtsfeier, Göttermännchenskämpfe, Frühjahrsbräutertanz, Raivwanderung ins Morgenland, Wanderung der Schüler und Schülerinnen nach Kälberbrunn, Sommerachtsfest, Jugendturntag in Nagold, Schwimmfest, Gouturnfest in Wildbad, verschiedene Handballwettkämpfe, ein Schiedsrichterlehrgang für Handball, Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen und das Reichsjugendabzeichen. Diese vielseitigen Veranstaltungen sind ein Beweis für die Breitenarbeit eines Turnvereins. Sie dienen nicht dem Vergnügen, sondern waren Tage harter und ernster Arbeit. Die erzielten Erfolge sind recht beachtliche. Neben Spitzenleistungen waren sehr gute und viele Durchschnittsergebnisse sowohl bei Turnern, Jünglingen und Turnerinnen zu verzeichnen. Welch ungedeure Arbeit die „Kollbeldedeten“ zu leisten hätten, um das Erreichte zu verwirklichen und welche Hingebung erforderlich war, um die recht häufig zu Tage getretenen menschlichen Schwächen zu beseitigen, vermögen Außenstehende nicht zu ermessen. Aber Liebe zur Sache hat zum Sieg verholfen. Das jüngste Kind des Vereins ist die Abteilung für Männer reiferen Alters unter der vorzüglichen Leitung von Hauptlehrer Leuz, die auf Drängen der letzten Leitungsmitglieder gegründet werden mußte, ebenso wie kurz vorher die Schülerinnenabteilung, deren Leitung Frauenturnwart Kallshoer übernommen hat. Das Jahresprogramm 1930/31 kann erst nach Bekanntwerden der Gouveranstaltungen aufgestellt werden. Eine zahlenmäßige Einschränkung der öffentlichen Veranstaltungen ist vorgezogen. Guten Muts kann der Verein ins neue Vereinsjahr eintreten. Mit dem Dank an alle, denen solcher gebührt, und der Bitte um fernere treue und tatkräftige Mitarbeit schloß der Vorsitzende seine Ausführungen. Der anschließend zur Vertiefung kommende Kassenbericht drückte die große Vereinsarbeit in Zahlen aus. Das Protokoll gab dieselbe in bereicherter Sprache wieder. Die beiden Kassenrevisoren leiteten die Kasse in bester Ordnung und gaben auch manche beachtenswerte Lehren. Hieraus, sowie aus den Berichten der Turnwartin wurde der Wechsel von Freud und Leid, von Kampf und Sieg des Vereins jedem Anwesenden deutlich vor Augen geführt. Eine rege, erfrischende Aussprache schloß sich an. Der Punkt Neuwahlen war heiß umstritten, denn sämtliche Leiter wollten ihre Ämter und die damit verbundenen „Freuden“ anderen zukommen lassen. Sie fanden aber bei der Versammlung keinen Anklang. Durch Juras bzw. geheime Abstimmung wurden alle wiedergewählt. Wegen vorgezogener Stunde mußte die Versammlung vorzeitig geschlossen werden. Vorstand Schittler erließ nochmals einen warmen und beherzigenswerten Mahnruf an die Turner und kündigte eine schärfere Anspannung miltöniger Seiten an.

Leuchtende Jugend!

Regen wechselte mit Sonnenschein — recht unbeständig war die Witterung und die Wolkenscheiben jagten am Himmel hin. Ob es wohl hält — bang sah mancher Jungvolkfreund empor und als gar um die siebte Abendstunde ein Regen einsetzte, da wollte Hoffen zum Verzagen werden. Doch hört — sie kommen — und schon grüßt Wildberg mit tiefenden Gewändern, das Stahlroß hat sie gebracht! Heil — Egenhausen, Eghausen, Klosterreichenbach, Nagold, Grömbach und Zwerenberg — alle sind zur Stelle und feste steht's — es kann losgehen! Schon läßt's 8 Uhr und stramm sehen sich die über 130 Jungmänner in Bewegung. Abteilung halt — Fackeln anzünden — im Ruß ist's geschwenkt und dann geht's ins obere Städtchen mit frohen Weilen. Der Regen hat längst eingeschlagen, daß er nichts mehr anhaben konnte und sich verzogen. Viele Zuschauer sind gekommen und wer aufmerksam schaute, konnte manche Träne in den Augen ergrauter Eltern sehen und leise mag es emporgelommen sein aus schwerem Herzen: Ja leuchten müssen wir! Voran geht's und dann auf den Marktplatz — aus der Jungscharrunde klingt beim Schein der Fackeln das immer neue: Deutsche Jugend heraus! In kurzer — aber zu Herzen gehender Ausführung hören wir vom Sinn der Kundgebung, ein Rahmen an das Jungvolk, Fackelträger zu sein, im Dunkel unserer Zeit zu leuchten trotz Unwetters mancherlei Art. Noch den Jungscharruf „Jungvolk voran“ und weiter geht's zur Höhe hinan. Wie das sich im Dunkel der Nacht schon ausmachte, dieses zur Höhe strebende Völkermeer und gar mancher Augen sind nach oben gerichtet — immer weiter geht's hinan — bis am Feuer zur Kunde sich drohen die Reihen schließen und es dann erneut aus begeisterter Herzen klingt: Schließet die Reih'n — treu laßt uns sein! Noch einmal hören wir ernste Worte — einiges über das Jungvolk, sein Ziel, Zweck und Streben, allezeit gerüstet zum Dienst an der Jugend zu sein. Hellodern die Flammen in nächtliches Dunkel, Feuerstein weithin, die Fackeln fliegen und weit hallt es ins Tal: Jungvolk voran! Schon fällt das Feuer in sich zusammen und es geht wieder hinab ins Tal und mit Musik dann zum Gemeindehaus — Abteilung halt! — Es beginnt eben wieder zu regnen — nun darf's kommen — vorbei ist's und in nächstlicher Stille ruht das Städtchen.

Erfolghen sind Fackeln und Feuer — ob ein Funke hier oder dort das Interesse für diese Jugendarbeit geweckt hat, wird die vor uns liegende Zeit beweisen. Den Jungscharen aber war's dem leuchtenden Anblick zu lesen und auch die Zusammenkunft am Sonntag hat es bestätigt, daß alle zur Arbeit und zum Dienst bereit sind — sei's hier oder dort. Es ist zu wünschen, daß die Arbeit bleibenden Erfolg zeitige und daß das Interesse, das durch die zahlreich anwesenden Bewohner bezeugt wurde in der Unterfertigung der hohen Sache eine Bestätigung finde insofern, als auch da der Ruf beachtet werde: Jungvolk heraus! Hörst Du's — junger Freund, Vater — Mutter — auch Du Helfer? Blick auf zur Arbeit und vorwärts mit den Lutherworten:

Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verchlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr es soll uns doch gelingen!

Eghausen, 13. Oktober. (Herbstfeier — Abschied.) Gestern veranstaltete der hiesige Musikverein seine Herbstfeier mit Frühfeier und Fackelzug unter Borantritt der hiesigen Musikkapelle. Diese Veranstaltung fand das größte Interesse der hiesigen Einwohnerschaft. Herr Hauptlehrer Rothwang verließ uns nach fünfjähriger Tätigkeit, um eine ständige Stelle in Wörnersberg anzutreten. Im Gasthof zum „Waldhorn“ versammelten sich aus diesem Anlaß die Mitglieder des hiesigen Ortschulrats und des Gemeinderats. Herr Oberlehrer Römer und Herr Schultheiß May brachten den Dank des Ortschulrats und der Gemeinde zum Ausdruck. — In diesen Tagen verläßt uns auch Herr Missionar Dengler, um nach vollendeter Ausbildung im Basler Missionshaus die Reise ins indische Missionsgebiet anzutreten. Im Lauf der letzten hundert Jahre sind nun aus unserer Gemeinde sieben Missionare im Dienst der Basler Mission ausgesendet, zuletzt im Februar ds. Js. Herr Missionar Christian Schuler.

Nagold, 12. Oktober. Die Wallenstein-Aufführung der Volkshühne am 27. d. M. erfordert einen Ausbau der Löwenaalbühne durch die Theatergemeinde Nagold, deren Mitgliederzahl aus dem Bezirk und angrenzenden Gemeinden bereits auf über 400 angewachsen ist. — Ein zeitgemäßer Beschluß ist es, wenn der Militärverein in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage die Abhaltung einer Weihnachtsfeier für dieses Jahr verjagt. Mit welchen Gefühlen wird dieser Beschluß — zumal wenn er bei den andern Vereinen Nachahmung finden sollte — bei den Soldaten und sonstigen gewerblich Interessierten aufgenommen werden? — Das Geld liegt — 3 Zt. nicht auf der Straße, aber im Wald, denn es ist Moller's ernte. An den Holzletztagen ist alles mit Kind und Kegel auf den Beinen, um die durch die starken Stürme der letzten Tage zum Fallen gebrachten Tannenzapfen zu sammeln und sie in großen Ladungen auf dem „Fuhrwerk der kleinen Leute“, oft zwei- und dreimal im Tage, nach Hause zu transportieren. — Der Verkehr in der Stadt war heute dem Wetter entsprechend, das seit acht Tagen ja geradezu trostlos ist.

Calw, 11. Oktober. (Jungviehprämierung.) In Verbindung mit dem Oktobermarkt fand am letzten Mittwoch in Calw die diesjährige Jungviehprämierung statt. Zu dieser Prämierung waren nur Tiere mit beiderseitigem Abstammungsnachweis im Besitz von Mitgliedern des Jungviehvereins zugelassen. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Tierärztinspektor Dr. Dohler-Herrenberg, Domänenpächter Hr. Adlung-Sindelfingen und Oekonomierat Häder, Vorstand der Landwirtschaftsschule Nagold, hatte insgesamt über 5 Färren und 31 Kinder zu richten. Vom Preisgericht konnten folgende Preise zuerkannt werden: 1. Färren: 1. Färrenhaltungsgenossenschaft Liebelberg-Oberhaugstett 1. Preis mit 25 M., 2. Gemeinde Liebelberg 3a mit 15 M., 3. Gustav Schneider, Dedenpfronn (wurde nicht ausbezahlt, da zu jung) 3b, 4. Alfred Vettinger in Calw 3c mit 15 M., 5. Karl Hanelmann, Liebelberg 3d mit 15 M. — 11. Kinder: A-Klasse (1-1 1/2 Jahre alt): 1. Ulrich Hanelmann, Liebelberg 2a-Preis mit 10 M., 2. Schultheiß Braun, Liebelberg 2b mit 10 M., 3. Gottfried Kiehlhammer 1. Holzbrunn 3a mit 5 M., 4. Wilhelm Dingler, Dachtel 3b mit 5 M.; B-Klasse (1 1/2-2 Jahre alt): 1. Ulrich Braun, Liebelberg 2a-Preis mit 15 M., 2. Ehr. Kometisch Witwe in Altdulach 2b mit 15 M., 3. Jakob Schwämmle, Liebelberg 3a mit 10 M., 4. Jakob Luz, Altdulach 3b mit 10 M., 5. Karl Wagner, Gehlingen 3c mit 10 M., 6. Gottlob Wader, Dedenpfronn 3d mit 10 M., 7. Gottlob Schaible, Oberhaugstett 3e mit 10 M., 8. Jakob Schwämmle, Liebelberg (nicht ausbezahlt) 3f; C-Klasse (2-2 1/2 Jahre alt): 1. Johannes Claus, Oberhaugstett 1a-Preis mit 25 M., 2. Christian Holz, Oberhaugstett 1b mit 25 M., 3. Heinrich Hanelmann, Liebelberg 2a mit 20 M., 4. Rudolf Weisser Bw., Oberhaugstett 2b mit 20 M., 5. Johannes Proh, Oberhaugstett 3a mit 15 M., 6. Georg Burtbach, Schmiech 3b mit 15 M., 7. Gottlob Dongus, Dedenpfronn 3c mit 15 M.; D-Klasse (über 2 1/2 Jahre alt): 1. Johann Grosmann, Oberhaugstett 2. Pr. mit 20 M. Die Qualität der ausgestellten, im Bezirk selbst gezüchteten Färren ließ sehr zu wünschen übrig und konnten deshalb für diese Färren nur dritte Preise vergeben werden. An der Spitze der Färren marschierte mit einem ersten Preise der von Domänenpächter Ruoff gekaufte Genossenschafts-Färren „Trochinn“ der Färrenhaltungsgenossenschaft Liebelberg-Oberhaugstett, der in seiner Form und Eigenschaften dem heutigen Jungvieh entspricht. Daß die Aufzucht, Fütterung, Haltung und Pflege der Tiere noch vielfach zu wünschen übrig läßt, hat auch die heutige Jungviehprämierung wieder gezeigt. Auf diesem Gebiet muß hauptsächlich durch sachliche Schulung des Nachwuchses auf dem Land noch vieles getan werden, und hier gibt der Besuch der beiden Kurse einer Landwirtschaftsschule wieder die bestmögliche Gelegenheit.

Stuttgart, 12. Okt. (Todesfall.) Nach nur kurzer Krankheit ist hier im Alter von 72 Jahren Kommerzienrat Gottlob Banhsaf gestorben. Der Verstorbene war 31 Jahre in Neckarjulia tätig. Mit der Geschichte der Neckarjulia Fahrzeugwerke ist der Name des Verstorbenen aufs engste verknüpft.

Gegen Beteiligung an der Reichsregierung. Die Stuttgarter Sozialdemokratie saßte in einer Mitgliederversammlung am Freitag nach einem Referat der Reichstagsabgeordneten Aufhäuser eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Die Sozialdemokratische Partei Stuttgarts sieht bis auf weiteres die Frage der Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reichsregierung nicht als akut an. Die Versammlung ersucht die Reichstagsfraktion, sich in sozialen Fragen von den bürgerlichen Mittelparteien nicht erpressen zu lassen.

Caanpatt, 11. Okt. (Raubüberfall.) Samstag nachmittag ist in einer in der Marienstraße gelegenen öffentlichen Kassenhülle ein Raubüberfall verübt worden. Der Täter benützte die vorübergehende Abwesenheit des Kassiers, um in die Kasse einzudringen. Dort hielt er einer allein anwesenden Angestellten eine Schußwaffe vor und tief dem in diesem Augenblick hinzukommenden Kassier zu: Hände hoch, oder ich schieße. Der Räuber verlangte dann die Kassengelder und erbeutete etwa 120 Mark. Trotzdem er längere Zeit verfolgt wurde, gelang es ihm, zu flüchten.

Unterboihingen, 11. Okt. (Ueberfahre n.) Heute früh kurz vor 6 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof die 18 Jahre alte Ida Müller von hier beim Ueberkreuzen des Gleises von dem Zug 764 tödlich überfahren.

Blattenhardt O.A. Stuttgart, 1. Okt. (Das Oberamt greift ein.) Der Gemeinderat hatte beschlossen, die Rotverordnung der Reichsregierung nicht durchzuführen und zum Steuerstreik aufgefordert. Daraufhin hat das Oberamt Stuttgart auf dem Rathaus angefragt, wie es sich mit dieser Sache verhalte. Der Ortsvorsteher sei doch verpflichtet, einen derartigen geschwunden Antrag nicht zur Tagesordnung zuzulassen. Infolgedessen kam diese Angelegenheit in der Gemeinderatsitzung nochmals zur Sprache. Bei einer erneuten Abstimmung wurde der kommunistische Antrag gegen zwei kommunistische Stimmen abgelehnt.

Ludwigsburg, 11. Okt. (Trauung eines Strafgefangenen.) Eine nicht alltägliche Trauung fand vor dem hiesigen Standesamt statt. Ein in Untersuchungshaft befindlicher Gefangener, der eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten hat, begte vor seinem Straftritt den unbedingten Wunsch, mit seiner Braut noch den Bund der Ehe zu schließen. Nach Ueberwindung einiger amtlicher Hindernisse konnte der Wunsch des Brautpaares erfüllt werden. Unter polizeilicher Bewachung ging es vor das Standesamt, wo die Braut schon ihren zukünftigen erwartete. Nach kurzer Begrüßung wurde der Bund geschlossen, worauf der Bräutigam ohne Festmahl seine „Hochzeitsreise“ antrat.

Kottenacker O.A. Ehingen, 11. Okt. (Tod im Wasser.) Kalthart Ströbele von hier fiel am Donnerstag abends auf dem Heimweg, vermutlich infolge Herzschlags, vom nautsteg in Unterstadion ins Wasser. Als er abends nach Hause kam, suchte man nach ihm und fand seine Leiche im Wasser.

Trossingen, 11. Okt. (Ministerbesuch.) Wirtschaftsminister Dr. Meier hat für den 14. Oktober seinen Besuch in Trossingen angemeldet, um an Ort und Stelle die Lage und Verhältnisse der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft mit den Vertretern der Wirtschaftszugruppen durchzusprechen.

Aus Baden

Forzheim, 11. Okt. (Im Streit erschlagen.) In der Nacht zum Freitag wurde in einer Wirtshaus der 35 Jahre alte Kriegsinvalide, Kalermeister Heinrich Stoppe von dem 28 Jahre alten Mechaniker Richard Morlok tödlich angegriffen. Eine herbeigerufene Polizeistreife nahm den Täter fest. Als nun der Kriegsinvalide diesen erblüete, ging er auf ihn zu und verlegte ihm mit einem scharfen Instrument einen Schlag gegen die Halsschlagader. Der Verletzte ist im Krankenhaus gestorben.

Billingen, 11. Okt. (Tödl. Verunglück.) Nachmittags war auf dem hiesigen Festplatz der 22 Jahre alte verheiratete Hilfsmonteur des Elektrizitätswerkes August Wang damit beschäftigt, eine Starkstromleitung für ein Karussell an einem Leitungsmaße anzubringen. Blößlich fiel Wang tot hintenüber. Der Arzt stellte Herzschlag durch Berühren der Starkstromleitung fest.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Berliner bei Brandenburg ermordet. Ein Fräulein Rose aus Berlin, das bei den Eltern in Neue Schleuse zu Besuch war, wurde ermordet aufgefunden. Als Täter kommt der Liebhaber der Ermordeten, Hans Altmann aus Rathenow, in Frage, der festgenommen ist.

Greis und Greisin sterben gemeinsam. In ihrer gemeinsamen Wohnung in Berlin fand man die 77 Jahre alte Rentnerin Gutshow und den 80 Jahre alten Rentempfangler Bartel mit Gas vergiftet tot auf. Lebensüberdruß soll die beiden Greise in den Tod getrieben haben.

Beim Fensterln erschossen. Der 24jährige Bahnarbeiter Schadenfroh in Rünzig wurde beim Fensterln von seinem Nebenbuhler, dem 24jährigen Gastwirtssohn Hochgraf, durch zwei Schüsse aus einem Jagdgewehr so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Der eifersüchtige Schütze hatte sich nach der Tat dem Amtsgericht gestellt. Dort öffnete er sich nachts die Pulsadern und erhängte sich.

Kein amerikanisches Ausfuhrverbot für Heliumgas. Präsident Hoover teilte mit, daß die amerikanische Regierung die Ausfuhr von Heliumgas nicht verhindere. In den letzten zwei Jahren sei jedes Gesuch um die Ausfuhr von Heliumgas bewilligt worden.

Die G. 38 in Konstantinopel. Das Großflugzeug Junkers G. 38 ist nach zweitägigem Aufenthalt in Konstantinopel, wo die Ausweklung eines Zylinders vorgenommen werden mußte, auf dem Flugplatz in St. Stefano eingetroffen. Am Sonntag erfolgte der Weiterflug nach Athen.

Aus dem Gerichtssaal

Die furchtbare Tat eines Münchener Hochschülers. München, 11. Okt. Im Nordprozeß gegen den Hochschüler Jakob Lüttgen wurde das Urteil gesprochen. Das Schwurgericht erkannte nur auf Totschlag und verurteilte Lüttgen zu 15 Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe wegen Mordes beantragt. Lüttgen, ein frühzeitig entwurzelter 24jähriger Mensch, der einer angesehenen Familie im Rheinland entstammt, wurde von seinem Vater zum Besuche einer Weiberschule nach München geschickt. Er erhielt einen Monatswechsel von 350 bis 450 M. Der junge Mensch ergab sich dem Trunke und führte ein niederliches Leben. In der Nacht zum 21. Dezember lernte er ein Mädchen kennen, nahm es mit in seine Wohnung und tötete es in grauenhafter Weise, dann legte er auf die Leiche einen Kelfenstrauch und begab sich in eine Schnapskänke, von wo er mit einem anderen Mädchen an den Schauplatz seiner grauenhaften Tat zurückkehrte. Die Verhandlung, die ein abscheuliches Bild sittlicher Verkommenheit ergab, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Schultheiß unterschlägt Steuergelder

Napensburg, 11. Okt. Das Schöffengericht verurteilte den Schultheiß Otto Rapp aus Bloschingen (Oberamt Saulgau) wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 3 Monaten und 15 Tagen Gefängnis. Er hatte Steuergelder für private Zwecke verwendet. Ein Schaden ist jedoch nicht entstanden.

Spiel und Sport

Turnverein Altensteig 1 — Turnverein Calmbach 1 2:1

Handball. Auf dem hiesigen Sportplatz trafen sich zum ersten Male die Mannschaften der Turnvereine Calmbach und Altensteig. Bei den schlechten Bodenverhältnissen kam kein flüssiges Spiel auf, trotzdem konnte Altensteig durch den Rechtsaußen zum Führungstreffer einleiten. Calmbach etwas deprimiert, kommt jetzt auf und drängt Altensteig in seine Hälfte zurück und kann das Spiel überlegen gestalten. Später kommt Altensteig durch Strafwurf durch den Mittelstürmer zum zweiten Treffer. Calmbach kommt durch glänzendes Zusammenspiel zu seinem ersten und letzten Tor. Alles in Allem, beide Mannschaften führten ein eifriges Spiel vor und der Glückliche hat gewonnen. Der Schiri, W. Hering aus Cannstatt, hatte das Spiel stets in der Hand, er amtierte zur vollsten Zufriedenheit und es wäre zu wünschen, daß wir immer solche korrekte Schiedsrichter bei uns begrüßen dürfen, dann wäre ein gesunder Sport gewährleistet. Gut Heil.

Fußball

Vorrunde um den DFB-Pokal

- In Dortmund: Westdeutschland — Brandenburg 4:3
In Chemnitz: Mitteldeutschland — Norddeutschland 5:4
In Königsberg: Ostpreußen — Süddeutschland 3:1.

Süddeutsche Bezirksliga

- Gruppe Württemberg:
TfV Stuttgart — Stuttgarter Kickers 0:0
TfV Heilbronn — Union Bödingen 1:4
Gruppe Baden:
Freiburger FC — VfB Karlsruhe 4:2.
Gruppe Nordbayer:
1. FC Bayreuth — SpVgg. Fürth 0:4
Kickers Würzburg — 1. FC Nürnberg 1:1
VfV Fürth — VfB Nürnberg 3:1
Gruppe Südbayer:
Bayern München — Schwaben Augsburg 2:1
Teutonia München — Jahn Regensburg 2:2
Wader München — SV München 2:1.

Handel und Verkehr

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 11. Okt. Tafeläpfel 20-40, Tafelbirnen 20-45, Birnische 35-60, Quitten 20 bis 25, Walnüsse 35-50, Zwetschen 35-50, Kartoffeln 3-4, Stangenbohnen 30-35, Kopfsalat 6-12, Endivienalat 6-10, Wirsing 5-6, Filderkraut 3-4, Weiskraut 3-4, Kottkraut 3 bis 6, Blumenkohl 10-20, Rosenkohl 10-20, Rote Rüben 6-8, gelbe Rüben 4-5, Karotten 10-20, Zwiebel 4-5, Gurken 10 bis 20, Rettiche 5-8, Monatsrettiche 7-10, Sellerie 10-20, Tomaten 20-25, Spinat 8-10, Kopfkohltraben 4-6, Kürbis 10.

Weinmarkt

Weinversteigerungen. In den nächsten Tagen finden folgende weitere Weinversteigerungen statt: Dienstag, 14. Oktober nachm. 2 Uhr Weingärtnergesellschaft Wilsbach OA. Heilbronn; Mittwoch, 15. Okt. nachm. 2 Uhr Weingärtnergesellschaft Stein OA. Heilbronn, 2. Versteigerung, 250 Hektoliter Weiß- und Rotwein; Mittwoch, 15. Okt. nachm. 2.30 Uhr Weingärtnergesellschaft Rundsheim OA. Rarbach, 800-900 Hektoliter Trollinger; Mittwoch, 15. Okt. vorm. 11 Uhr Weingärtnergesellschaft Griesbach OA. Künzelsau in der Krone, 1400 Hektoliter Griesbacher Rotweine; Donnerstag, 16. Okt. nachm. 3 Uhr Weingärtnergesellschaft Gellmersbach OA. Heilbronn im Adler, 30 Hektoliter Schwarzwiesling, 150 Hektoliter weiß gemischt, 150 rot gemischt, 100 Hektoliter Trollinger, 70 Hektoliter weiß Riesling; Freitag, 17. Okt. nachm. 2 Uhr Weingärtnergesellschaft Redersheim im Hotel zum Löwen, 2000 Hektoliter Rot- und Weißwein; Freitag, 17. Okt. nachm. 2 Uhr Weingärtnergesellschaft Heilbach OA. Waldlingen i. d. Gesellschaftskeller, 150 Hektoliter Rotwein und 150 Hektoliter Mittelrot.

Herbstnachrichten. In Kleinbottwar wurden Käufe zu 153-155 Mark pro Eimer abgeschlossen. In Bennungen a. N. ist die Lese beendet; Käufe zu 180-200 Mark. In Stadeneim wurden weitere Käufe zu 140-150 Mark getätigt. In Frauenzimmern Käufe zu 120-135 Mark. Göglingen Käufe zu 125-140 Mark. Dürrenzimmern lebhafter Verkauf zu 130 Mark. Hausena, 3. Käufe zu 105-117 Mark. Reipperg verschiedene Käufe zu 165 Mark. Bei der Weinversteigerung des Weingärtnerbundes Haberjacht wurde fast alles verkauft zu 145-150-160 Mark. In Löschgau wurde Edelwein zu 135-150 Mark verkauft. In Laudendach OA. Mergentheim wurde für das Hektoliter 40-45 Mark erzielt. In Borbachzimmern 115-120 Mark pro Eimer.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lang.

Rundfunk

Dienstag, 14. Okt.: 6.30 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Frauenrunde, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Felsweib und Felsmode, 18.35 Uhr Vortrag: Von deutsch-evangelischer Missionsarbeit in Japan, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Vortrag: Buchstäbe und Mensch, 19.30 Uhr Konzert, 20.15 Uhr „Oberst Ebhardt“, 20.45 Uhr Belletristische Duetsüren, 21.30 Uhr Ferruccio Busoni, 22.30 Uhr Nachrichten, 0.30 Uhr Radionovelt.

Letzte Nachrichten

Auto vom Zuge erfasst

Paris, 12. Oktober. Heute Abend wurde bei Morenduel, Département Jüze ein aus Lyon kommendes Personenauto bei Ueberquerung des Bahngleises vom Zuge erfasst. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt.

Schweres Flugzeugunglück in Marokko

Paris, 12. Okt. Heute vormittag stürzte das zwischen Toulouse und Casablanca verkehrende Flugzeug bei Larajah ab. Der Pilot und die drei Passagiere haben den Tod gefunden.

Militärzuglatastrophe in Brasilien?

Newyork, 12. Oktober. „Associated Press“ meldet aus Buenos Aires, es seien dort Gerüchte verbreitet, daß ein Truppentransportzug mit 1000 Mann Truppen der Bundesregierung zwischen Sao Paulo und Santos entgleist und in eine Schlucht gestürzt sei. Wie viele Soldaten dabei ums Leben gekommen seien, sei nicht bekannt.

Abbruch der deutschen Auslandsanleihe

Newyork, 13. Oktober. Das Bankhaus Leo, Higginson und Co. gibt, wie „Associated Press“ meldet, bekannt, daß ein Kredit von 125 Millionen Dollar von einem internationalen Bankensyndikat an Deutschland bewilligt worden ist.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag

Der Hochdruck im Westen kommt nur kurze Zeit zur Geltung. Bei Irland liegt schon wieder eine neue starke Depression, so daß für Montag und Dienstag wieder mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Nützen Sie die Vorteile meines Jubiläums-Verkaufs

zu den ermäßigten Preisen und Sonderpreisen

Reinhold Hayer, Altensteig

Bei Einkauf von Mk. 5.— an ein Jubiläumsgeschenk entsprechend dem Wert des Einkaufs. Kinder in Begleitung Erwachsener erhalten Luftballons bei einem Einkauf von mindestens 3 Mk. an

Kaufen Sie warme Kleidungsstücke

- Herren- und Knabenmäntel
Pelerinen, Windjacken, Pullover
Lodenmäntel und Lodenjoppen
Lumperjacken
Lederjacken, -Hauben und -Handschuhe

Chr. Theurer, Nagold

Bahnhofstraße.

Zur Anfertigung von

Verlobungs-Karten und Verlobungs-Briefen

sowie

Hochzeits-Karten

empfehl ich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig



Sängerkunst Altensteig

Sängersitzung

heute Montagabend 8 Uhr im Lokal. Die Sänger.

Altensteig

Alle

1910er

treffen sich morgen Dienstagabend 8 Uhr bei Wirt Seeger.

Reinheits

zur Mostbereitung

Saatbeizen

für Nass- und Trockenbeizung

Raupenleim

gegen Frostnachtspinner

Fritz Schlumberger

Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Telefon 50

Was Sie empfinden,

wenn die rauhe Jahreszeit kommt: Unruhe im Blut, Hautauschlag, Furunkelbildung, Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-Störungen, starke Beschwerden von selten älterer Leiden, wie Haemorrhoiden, usw. das sind dringende Notrufe Ihres Körpers. Wenn Sie dann eine Zeitlang

Sani Drops,

das aus Sonnenpflanzen gewonnene Funktionsmittel, nehmen, ist Ihnen geholfen. Zweifeln Sie? Versuchen Sie!

Mit Sani Drops andauernd sehr zufrieden, weil Sie erfüllen, was sie versprechen. A. F. in R.

Kurpackung für 4 bis 6 Wochen RM. 3.20

Zu haben in den Apotheken in Altensteig, Salterbach und Pfalzgrafenweiler.

Hüte und Mützen

kaufen Sie vorzuziehbar bei

Chr. Theurer, Nagold Bahnhofstraße.

Kalender 1931

Ev. Bütt. Kalender Frauenlob Immergrünkalender Lehrer hinkender Vote Schwäb. Heimatkalender Stuttgarter lustig. Bilder-Kalender

Kunstkalender 1931

Blodigs Alpenkalender Spemanns Alpenkalender Kunstkalender Schwabenkalender Frauen-Schaffen

W. Rieker'sche Buchdrlg. Altensteig.

Bei Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, trinke man nur Tee „OPSI“ Löwen-Drogerie Herren, Altensteig.

